

Neue Kita auf dem Postareal?

Uwe Lange, Fraktionschef der Bürgernahen, spricht sich für den Standort an der Friedrich-Ebert-Straße aus



Die Schulbauprojekte, der Haushalt und der Streit mit der Nachbargemeinde Prisdorf um das umstrittene Einkaufszentrum – Pinneberg hat zahlreiche Themen auf der Agenda. Redakteur René Erdbrügger hat die Fraktionschefs dazu befragt. Heute steht Uwe Lange (Die Bürgernahen) Rede und Antwort.

Was war für Sie das Highlight 2019?

Die Fertigstellung der Westumgehung. Nach Jahrzehnten der Planung und vielen kontroversen Diskussionen über etliche Legislaturperioden hinweg konnte diese Straße endlich dem Verkehr übergeben werden. Ich hoffe sehr, dass sie auch die Entlastung bringen wird, die die Bürger und auch wir uns davon versprochen haben.

Was hat Sie überrascht?

Die Unsachlichkeit, mit der von etlichen Bürgern über die Baumschutzsatzung in Leserbriefen diskutiert worden ist. Hier fehlte in den meisten Fällen die Sachkenntnis. Das Fällen von alten Bäumen ist nie besonders erfreulich, aber in den meisten Fällen unabdingbar gewesen, weil sie krank waren oder aber die Verkehrssicherheit gefährdet haben. Diese Bäume oder aber auch Sträucher wären im Übrigen auch mit einer Baumschutzsatzung der Stadt nicht mehr vorhanden.

Was hat Sie enttäuscht?

Die größte Enttäuschung war das ständige Vertagen in den Ausschüssen von wirklich dringenden Punkten. So haben wir fraktionsübergreifend die Notwendigkeit der Ausweisung neuer Gewerbegebiete erkannt, nur fehlen nach wie vor die Beschlüsse des Stadt-

entwicklungsausschusses. Dabei sind wir nicht nur wegen der schlechten Finanzlage dringend auf neues Gewerbe und damit verbunden auch neue Arbeitsplätze angewiesen. Die Standorte für die dringend erforderlichen Kindertagesstätten haben wir ebenso wenig bisher auf die Reihe gebracht. Hier erwarten wir in den kommenden Monaten die überfälligen Beschlüsse.

2019 stand im Zeichen des Klimaschutzes. Was hat die Kommune dazu beigetragen?

Wir haben in der Ratsversammlung den Beschluss gefasst für unsere Stadt den Klimanotstand auszurufen.

Wie halten Sie es privat mit dem Klimaschutz?

Ich habe meinen VW-Golf im letzten Jahr abgemeldet und damit meinen Beitrag zur CO₂-Verminderung beigetragen.

Stichwort Pisa: Die Schulen in Schleswig-Holstein haben mittelmäßig bei der jüngsten Befragung abgeschnitten. Sind die Schulen in Pinneberg auf die Anforderungen der Zukunft überhaupt vorbereitet?

Ich glaube das Niveau an den Schulen in Deutschland wird immer schlechter, weil wir in der Vergangenheit viel zu wenig Lehrer eingestellt haben. Diese Fehler machen sich heute bemerkbar durch immer mehr Unterrichtsausfall. Hinzu kommen die gesteigerten Anforderungen wie Inklusion. Ausnahmen sind die Länder Bayern, Sachsen und Baden-Württemberg. Pinneberg macht bei der Mittelmäßigkeit keine Ausnahme und insofern sind unsere Schulen auf die Anforderungen der Zukunft genauso schlecht vorbereitet wie etwa die Schüler an anderen Schulen im Land.

Seit Jahren gibt es Streit um das Gewerbegebiet in



Uwe Lange, Fraktionschef der Bürgernahen, wünscht sich mehr Gelassenheit und Sachlichkeit bei den Auseinandersetzungen in den Ausschüssen. FOTO: RENÉ ERDBRÜGGER

Prisdorf zwischen Pinneberg und der kleinen Kommune. 2020 geht es vors Gericht. Was erhoffen Sie sich?

Das Gericht wird noch im Februar über die anhängigen Klagen entscheiden. Danach werden wir endgültige Klarheit haben.

Auch mit der Gemeinde Kummerfeld gibt es noch Diskussionsbedarf, wenn es um die Anbindung der Kommune an die Westumgehung geht. Wie gehen Sie weiter vor?

Die Gespräche zwischen den Kommunen haben stattgefunden. Kummerfeld weiß, was wir von ihnen erwarten. Von daher liegt der Ball jetzt im Feld unserer Nachbargemeinde.

Wie beurteilen Sie die

mer keine Klarheit.

Der Sanierungsstau ist seit Jahren ein Thema – was tun Sie dagegen?

Sofern die Finanzen es zulassen, werden wir den Sanierungsstau weiter abbauen. Das sieht man zur Zeit an den Schulen. Ich bin ganz optimistisch, dass wir, wenn auch mit erheblicher Zeitverzögerung, die erforderlichen Maßnahmen auf den Weg bringen werden.

Plötzlich ist in Pinneberg wieder von der schwarzen Null die Rede. Wie beurteilen Sie das?

Es wäre wünschenswert, ist aber für die nächsten Jahre unrealistisch in Anbetracht der vor uns liegenden Aufgaben. Ich schließe mich bei dieser Frage dem Ausschussvorsitzenden Bernd Früchtmicht an, der eine schwarze Null frühestens für die Jahre 2024 bis 2026 prognostiziert hat.

Pinneberg hat einen hauptamtlichen Stadtrat bekommen. Sind Sie mit seiner bisherigen Arbeit zufrieden?

Sie wissen, dass wir Herrn Bohlen nicht mitgewählt haben. Er macht aber bisher einen sehr guten und engagierten Eindruck und zeigt einen bemerkenswerten Einsatz. Fragen Sie uns nach einem abschließenden Urteil doch noch einmal, wenn Herr Bohlen ein Jahr in Pinneberg tätig ist.

Was steht 2020 an?

Die Finanzen zu ordnen, endlich die Bebauungspläne Rehmefeld, Gehrstücken und Ossenpadd auf den Weg bringen. Vielleicht schaffen wir es doch noch, die Ernst-Paasch-Halle zu sanieren und der weiteren Verödung der Innenstadt entgegenzuwirken. Und einen persönlichen Wunsch für 2020 hätte ich auch noch – etwas mehr Gelassenheit und Sachlichkeit bei den Auseinandersetzungen, wenn es um das Thema Klimaschutz geht.

Kooperation mit den Nachbarkommunen im Allgemeinen? Funktioniert das oder sollte sich etwas ändern?

Ich glaube nicht, dass die Kooperation mit den Nachbargemeinden reibungslos läuft. Sonst wären die Auseinandersetzungen mit ihnen nicht Gegenstand vor Gerichten oder müssten immer noch kontrovers diskutiert werden. Hier besteht in der Zusammenarbeit erheblicher Nachholbedarf.

Kita-Plätze fehlen – aber Ideen zu möglichen Standorten werden meist wieder verworfen. Was sagen Sie dazu?

Wir werden eine neue Kita voraussichtlich auf dem Postareal auf den Weg bringen. Bei den anderen Standorten besteht leider in der Tat noch im-